

Currenta will 30 Jahre lang 97 Millionen Kubikmeter jährlich fördern – Bewilligung lange abgelaufen

# Genehmigung zum Grundwasser fehlt noch



Das Brunnenhaus im Wasserwerk Rheindorf (Ralf Krieger)

○

VON RALF KRIEGER

Vor genau einem Jahr sorgte eine Bekanntmachung der Kölner Bezirksregierung für Wirbel nicht nur in Fachkreisen: Der Chempark-Betreiber Currenta hat eine Erlaubnis mit der Laufzeit von 30 Jahren zur Förderung von knapp 97 Millionen Kubikmeter Grundwasser jährlich in Köln-Flittard, Wiesdorf und Hitdorf beantragt. Gemeinsam mit dem Dormagener Werk strebt Currenta an, eine 30-jährige Erlaubnis für die Förderung von bis zu 350 Millionen Kubikmeter Grundwasser zu erhalten. Zum Vergleich: Die EVL will künftig maximal 9,3 Millionen Kubikmeter jährlich fördern.

Der Stand der Dinge nach einem Jahr: Es ist noch nichts entschieden. Die Einspruchsfrist, innerhalb derer Betroffene einen schriftlichen Einwand gegen die Currenta-Erlaubnis einbringen konnten, endete am 24. Juni 2022. 31 Einwendungen gingen ein, unter anderem von der Grünen

Bundestagsabgeordneten Nyke Slawik, die für die Erlaubnis im Licht der sich an vielen Orten abzeichnenden Wasserknappheit eine neue Bewertung der Fördermenge fordert. Um sich die Menge 97 Millionen Kubikmeter vorstellen zu können, muss man große Maßstäbe anlegen: Das ist die Menge, die der Rhein bei normalem Wasserstand in elf Stunden transportiert.

### **Abströmen wird verhindert**

Mit abgepumpt wird auch der „Werkstrichter“, damit wird ein künstlicher sogenannter Grundwassertrichter bezeichnet, der unterm Chempark erzeugt wird. Das Wasser dort ist nicht sauber und indem man es in Brunnen rund ums Werk abpumpt, verhindert man damit das Abströmen dieses schmutzigen Wassers in den Grundwasserkörper.

Currenta hat angegeben, dass es das abgepumpte Grundwasser zumeist zum Kühlen braucht, es fließt also in den Rhein, nachdem es in den Anlagen im Chempark aufgewärmt wurde. Wasser wurde zuletzt mit Temperaturen zwischen 18,5 (Winter) und mehr als 26 Grad in den Rhein geleitet: Das ist nicht nur ökologisch belastend für den Rhein, die Energie geht auch verloren. Wasserexperten des BUND hatten angegeben, dass der Chempark die große Menge auch benötige, um mit Chemikalien belastete Abwässer so weit zu verdünnen, damit die Grenzwerte eingehalten werden können. Nach Prüfung der Stellungnahmen und Widersprüche durch die Bezirksregierung leitete die Behörde die Schriftstücke an Currenta weiter.

Der Chempark-Betreiber muss die vermutlich mehrheitlich kritischen Stellungnahmen bewerten und hat die Möglichkeit, Argumente zu nennen, die die Kritiker entkräften.

Dass das jetzt alles sehr lange dauert, erklärt eine Sprecherin der Bezirksregierung so: Die von Currenta neu beantragten Grundwassermengen würden in einem hydrogeologisch vielschichtigen Gebiet gewonnen, entsprechend komplex seien die von Currenta zu erstellenden Nachweise und Unterlagen für die Antragstellung gewesen.

Damit Currentas Gegenäußerungen gegen die Einsprüche fundiert und ausführlich geschrieben werden könnten, werde die Zeit „derzeit eingeräumt“, schreibt die

Sprecherin.

Die alte Bewilligung, mit der Currenta bisher das Grundwasser förderte, lief am 31. Mai 2020 aus. Wasser darf seither dennoch gefördert werden. Sollte Currenta die angestrebte 30-jährige Erlaubnis bekommen, würde die ab dem Zeitpunkt gelten, zu dem der Regierungspräsident seinen Stempel aufs Papier drückt, zuzüglich der Rechtsmittelfrist.

Eine Rückdatierung einer Erlaubnis, zum Beispiel, weil die Diskussion oder Genehmigung sehr lange dauert, sei nicht möglich.

Die Zeit spielt also für Currenta, aber die Sprecherin bemerkt, dass nicht nur die Wassermengen, sondern auch die Dauer der neuen Bewilligung erst noch festgelegt würden.

## **Leverkusener können Qualität ihres Trinkwassers prüfen**

Zum Weltwassertag am Mittwoch, 22. März, hat die Energieversorgung Leverkusen (EVL) die aktuelle Analyse des Trinkwassers in der Stadt veröffentlicht. Das Besondere an dieser Information: Jede Leverkusenerin und jeder Leverkusener kann über eine Internetseite zur Wasserqualität für seine Wohnadresse die genauen Analyse-Werte herunterladen.

So erfährt zum Beispiel jemand, der in der Karl-Wichmann-Straße in Lützenkirchen wohnt, dass sein aus der Großen Dhünntalsperre stammendes Leitungswasser bei sämtlichen chemischen Belastungen von A wie Antimon bis U wie Uran weit unter den gesetzlich erlaubten Grenzwerten für Trinkwasser liegt. Auch wie viel Milligramm an Spurenelementen wie Calcium, Kalium oder Magnesium im Wasser enthalten sind, steht in der Analyse. Und auch über weitere Parameter erhält der Leverkusener Auskunft – etwa die Trübung, die Färbung, die Menge an Eisen im Wasser oder den Härtegrad. Im gesamten Stadtgebiet hat das Trinkwasser den Härtegrad weich, das heißt, es befinden sich weniger als 1,5 Millimol Calciumcarbonat in einem Liter Wasser.

Die EVL überprüft die Qualität des Trinkwassers engmaschig. Jährlich gibt es 260 Analysen, und die Trinkwassermonteur des städtischen Unternehmens machen

das ganze Jahr über an den 95 Messstellen im Stadtgebiet Messungen und Beprobungen. Die EVL beprobt auch Messstellen auf dem Gelände der Bayer AG und überprüft die Wasserqualität der Wupper und der Baggerseen in der Stadt.

Zum Wasservorrat für Leverkusen sagte der kaufmännische Geschäftsführer der EVL, Thomas Eimermacher, laut einer Mitteilung des Unternehmens: „Die Talsperre ist nach dem heißen Sommer wieder gut gefüllt.“ Im Januar habe der Wupperverband wegen des Hochwasserschutzes sogar Wasser aus der Großen Dhünntalsperre zusätzlich ablassen müssen. Aktuell liegt der Füllstand der Talsperre bei 88 Prozent. Mit diesem Wasser werden die Stadtteile Wiesdorf, Schlebusch, Manfort, Steinbüchel und Lützenkirchen versorgt. Das Grundwasservorkommen im EVL-Wasserwerk Rheindorf, das die übrigen Stadtteile mit Wasser versorgt, sei nach den Regenfällen im Winter stabil, teilt die EVL mit. (ps)

<https://xn--wasserqualitt>

[-online-mzb.de/](https://xn--wasserqualitt-online-mzb.de/)

## **BAYER WILL EINEN WASSER- VERHALTENSKODEX AUFSTELLEN**

Bayer präsentiert auf der UN-Wasserkonferenz 2023 in New York seine neue Wasserstrategie und gibt das in einer Mitteilung bekannt. Die Konferenz läuft vom 22. bis 24. März. „Die Welt steht vor einer schweren Wasserkrise mit unmittelbaren Auswirkungen auf Ökosysteme, Ernährungssicherheit und die menschliche Gesundheit“, erklärt der Vorstandsvorsitzende von Bayer, Werner Baumann. „Als führendes Unternehmen im Bereich Gesundheit und Ernährung sind wir besonders motiviert, die Wasserkrise anzugehen und hier einen wertvollen Beitrag zu leisten. Es ist unser erklärtes Ziel, eine führende Rolle zu übernehmen und auch andere Unternehmen zu Maßnahmen zum Schutz der weltweiten Wasserressourcen zu ermutigen.“

Um eine größtmögliche Wirkung zu erzielen, sollen die Maßnahmen die gesamte Wertschöpfungskette umfassen – von den internen Betriebsabläufen bei Bayer bis zu den Landwirten, die das Unternehmen beliefert, schreibt das Unternehmen. Bei Lieferanten und Geschäftspartnern will man einen Wasser-Verhaltenskodex

aufstellen und an eigenen Standorten soll die Abwasserproblematik durch besonders strenge Grenzwerte optimiert werden. „Das Thema Wasser wurde trotz seiner übergreifenden Bedeutung in der Klimadebatte bisher vernachlässigt“, sagt Cristina Alonso Alija, die bei Bayer verantwortlich für die Wasserstrategie ist. Das Thema Nachhaltigkeit in Bezug auf Wasser solle zu einem integralen Bestandteil von Bayers Geschäfts- und Investitionsentscheidungen werden. (rar)